

Franggen – Am Limmidd

Der Wahnsinn hat einen Namen: J.C. Lane!

Bis vor kurzem fristete J.C. Lane ihr Dasein an der Leienfelser Wand: einem Genusskletterfels nicht weit von unserem Heimatort Betzenstein. Nach dem fränkischen Zonierungskonzept wurde der Fels in Zone 3 eingeteilt. Demnach können dort auch Neutouren erschlossen werden.

Rehaglädern

Nachdem wir normalerweise eher in den sportlicheren Graden unterwegs sind, zog es uns in den letzten Jahren selten dorthin. Wenn überhaupt nur im Herbst oder Winter, um uns draußen etwas zu bewegen. Doch dieses Frühjahr meinte es das Schicksal nicht gut mit Nicole, und so fuhren wir zum Rehaklettern – den Arm fast noch in der Gipsschiene – zum Leienfelser Wändla. Trotz der körperlichen Einschränkungen „lief“ es aber schon wieder ganz gut.

Felsflächenrestverdichtung

Während ich Nicole sicherte, fiel mir eine freie Fläche im zentralen Wandteil auf. Das gibt es nur noch sehr selten in der Fränkischen. Denn mittlerweile sind fast alle lohenden Linien erschlossen. Und wenn nicht, ist der Fels zoniert, so dass ohne behördliche Genehmigung keine Neutouren mehr möglich sind.

Ich erklärte Nicole die mögliche Linienführung und dass wir doch bei nächster Gelegenheit die Route einbohren könnten. Dazu kletterte ich sie im Toprope und markierte im Geiste schon mal die Hakenpositionen. Von unten über einen kleinen Pfeiler; kurze Querung nach rechts in die Hauptwand; und über einen tollen henkligen Abschlusswulst zum Ausstieg. Super! So machen wir's, war Nicoles Antwort.

Wieder daheim

Wieder daheim – wir saßen bei Kaffee und frisch gebackenem fränkischem Kuchen – sinnierte Nicole über dem Topo der Wand. Nach einigen Minuten sagte sie: „Die Tour, die wir einbohren wollen, gibt es angeblich schon!“ Wie? Ja, do schau her! Tatsächlich! Genau diese Linie war im Topo eingetragen. Und als ich in meinem Führer nachschaute, hatte ich sie sogar schon mal vor vielen Jahren geklettert. Was für ein Emmentalerhirn!

Sauber entsorgt

Aber wo sind die Haken hin verschwunden? Nachdem es im Frankenjura zum Volkssport wurde, überflüssige Haken und sogar ganze Touren „auszunageln“, war schnell klar: Die komplette Route wurde von einem Gralshüter sauber entsorgt. Normalerweise werden überflüssige Haken einfach nur abgeflext. Zurück bleibt ein hässliches Zeugnis fränkischer Ideologie. Hier jedoch wurden die Haken sauber „herausgebohrt“ und die Löcher mit Zement versiegelt. Ich hatte sie nicht mal bemerkt, so perfekt wurden die Arbeiten durchgeführt. Ich war baff!

Fränkische Bohrhakenkriege

Ähnliche Praktiken kennen wir schon aus früheren Zeiten, als wir selbst in einen Bohrhakenkrieg verwickelt waren. Den „lokalen Helden“ ist das Ende mit den finalen „Kalchreuther Festspielen“ wohl bekannt. Aber das hier ist eine neue Dimension des galoppierenden Wahnsinns. Wurden früher „nur“ einzelne Haken abgeflext oder solche Touren abgebaut, die ziemlich eng neben Touren von Stefan Löws Erstbegehungen (z.B. an der Märchenwand, der Stadeltenne oder am Moritzer Turm) waren, so ist man mit J.C. Lane zu neuen Horizonten aufgebrochen. J.C. Lane benutzte nicht die linke Verschneidung und nur vereinzelt mal einen Griff im unteren Teil des rechts daneben verlaufenden „Ahornweges“. Aber was spielt das auch für eine Rolle, ob nun zwei Griffe aus einer anderen Tour mitbenutzt werden?

Ab in die Anstalt!

Man muss sich das einmal vorstellen: Da macht sich jemand die Arbeit, richtet mit viel Herzblut und Achselschweiß für die Allgemeinheit eine Tour ein, an der wir alle unseren Spaß haben können, und dann kommt – man kann es nicht anders formulieren – irgendein Idiot daher und macht sich die Arbeit, selbige Route komplett wieder abzubauen. Normalerweise müsste man ihm einen Platz in einer geschlossenen Anstalt zuweisen!

Die Felsen gehören der Allgemeinheit!

Fakt ist: Viele fränkische Erstbegeher meinen tatsächlich, sobald sie einen Haken in den Fels gebohrt haben, geht dieser in ihr Eigentum über. Sie glauben nicht nur, das *geistige* Eigentumsrecht zu haben sondern auch das *physische*. Damit verbunden die Aufgabe, darüber zu wachen, dass kein anderer Hand anlegt! Und sollte es wirklich jemand wagen, sich in die „inneren Angelegenheiten“ einzumischen, wird die Flex gezückt und das „eigene Territorium“ verteidigt.

Der Fels – ein Allgemeingut?

Ich glaube, es bedarf keiner langen Diskussion, um zu bestätigen, dass ein Stück Fels und die eingerichteten Touren als Allgemeingut betrachtet werden können und auch so zu behandeln sind. Lediglich bei der Umsetzung brauchen einige anscheinend Nachhilfeunterricht. Doch diese Nachhilfe kann nur von der Gemeinschaft aller Kletterer ausgehen. Oder zumindest von den restlichen 98 Prozent der Vernünftigen. Hierzu sollte eigentlich auch die Interessensgemeinschaft der fränkischen Kletterer gehören. Aber weit gefehlt! Sie sieht tatenlos zu, wie ihre eigenen Mitglieder flexen und Routen abbauen – und unterstützt sie auch noch tatkräftig dabei. Dafür zahlen dann alle Mitglieder auch noch brav ihre Beiträge. Vor über zehn Jahren wollten wir uns dort selbst engagieren. Aber wir waren halt keine Franken, konnten noch keine 10er klettern, und – so sagte man uns witzigerweise nach –, nicht mit Keilen umgehen! Also: besser in der Kletterhalle bleiben. Dabei waren wir nur einmal in unserem Leben in einer fränkischen Kletterhalle!

Es muss Regeln geben!

Klar, es muss bestimmte Regeln geben! Wir möchten auch keinen Einheitsbrei in der Fränkischen. Es braucht nicht in jeder Tour alle 1–2 Meter einen Haken. Aber es braucht auch keine Touren, in denen man bei einem Sturz im Dreck landet. Und wenn man auf einem Absatz einschlagen kann, muss eben ein zusätzlicher Haken gesetzt werden. Auch wenn dieser nur einen Meter über dem vorigen steckt! Dagegen könnten Touren an hohen Felsen im oberen Teil viel „sportlicher“ abgesichert werden. Wäre da nur nicht die weit verbreitete fränkische Flugangst. Oft stecken die Haken mitten in der Schlüsselstelle, um ja keinen Zentimeter weiter zu fliegen und bis zum Erbrechen die Stelle einüben zu können. Hat man die Route dann zig mal im Toprope ausgecheckt, wird sie einmal vorgestiegen und dann nie mehr oder nur noch mit Seil von oben wiederholt. Denn das Risiko, im Rollstuhl zu enden, möchten dann auch die Traditionalisten und Gralshüter nicht allzu oft

eingehen. Das alles betrifft natürlich nur die Touren bis zum achten Grad. In den Neuner- und Zehnerouten wird dann alle ein bis zwei Meter ein Haken gesetzt.

Viele Routeneinrichter können sich offenbar nicht vorstellen, dass es auch Kletterer gibt, die in den höheren Graden onsight klettern möchten und dazu klinkbare Haken brauchen.

Warum bloß hat nur der Kletterer ein Recht auf Sicherheit, der schwere Touren klettern kann?

Nach nunmehr über 1000 gekletterten Alpin-touren und einer stattlichen Anzahl von Routen im 9. und unteren 10. Grad braucht niemand glauben, mir etwas von Psyche, dem Umgang mit Klemmkeilen oder sonstigen geistigen Müll erzählen zu müssen. Man wird reifer im Leben, sammelt Erfahrungen und lernt vieles neu einzuordnen. Aber das, was hier abläuft, sprengt alle Grenzen und geht weit über das normale tolerierbare Maß hinaus! Und alle Gespräche, die ich an den Felsen mitbekomme und führe, gehen in die selbe Richtung. Einzig und allein – es engagiert sich keiner! Jeder mosert still und leise vor sich hin. Aber keiner hat den Schneid etwas zu bewegen.

Darum: Steht auf, wenn Ihr Kletterer seid!

Es wird höchste Zeit! Rauft Euch zusammen und engagiert Euch. Egal, ob über eine separate IG, über Facebook, Flashmob etc. Separat haben wir eine Liste mit Routen zusammengestellt, in denen schlecht platzierte Haken umgebohrt werden müssten oder unserer Meinung nach zusätzliche Haken nötig wären. (Weitere Einträge könnt Ihr uns gerne zukommen lassen!) Veränderungen können natürlich nur vorgenommen werden, wenn sich eine breite Mehrheit dazu findet. Gerne könnt Ihr uns mailen und Euch in eine Liste eintragen lassen, die wir bei genügend Eintragungen dann veröffentlichen werden.

Zeigt diesen Herren auf einem demokratischen und legitimen Weg, wo es lang geht! Es geht um Eure Zukunft in einem der schönsten Klettergebiete der Welt!

Volker Roth
Betzenstein, im Mai 2011

© topoguide.de 2011 – alle Rechte vorbehalten.
Eine Vervielfältigung – aus auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.